

# 2 DTP-Software



Nur optimal aufbereitete Druckdaten führen auch zu einem optimalen Druckergebnis!

**Verwenden Sie daher nur professionelle DTP-Software, nur diese garantiert einen einwandfreien Workflow im Druckprozess!**

## DTP vs. Textverarbeitung

**Bitte beachten Sie**, dass alle Office-Anwendungen keine Profi-DTP-Programme sind. Daher sind diese nur eingeschränkt für die perfekte Ausgabe auf hochwertigen Offsetbelichtern geeignet. Es kommt häufig zu Problemen mit dem Textumbruch, mit der Farbseparation (nur RGB!), mit der Bildauflösung u.v.m. Wir empfehlen daher, uns in solchen Fällen vorher zu kontaktieren. [Tipp: Schriftprobleme können durch das Aktivieren der Word-Option „True-Type-Schriftarten einbetten“ verhindert werden!] Eine brauchbare Prepress-Lösung bietet auch die Ausgabe Ihrer Office-Dokumente in PDF-Files. Beachten Sie dabei unsere PDF-Hinweise auf den Seiten 28/29!

## Perfekte Druckdatenaufbereitung

Wie bereits eingangs betont, stellt nur die Verwendung professioneller DTP-Software eine Garantie für die Erstellung perfekter Druckdaten dar. Untenstehend finden Sie eine Auflistung jener Programme, deren Dokumente wir verarbeiten können.

**Wir können Daten folgender Applikationen verarbeiten:**

**Mac OS & PC Windows**

- Quark X-Press bis Version 8
- Adobe InDesign bis Version CS 5 (7)
- Adobe Illustrator bis Version CS 5 (15)
- Adobe Pagemaker bis Version 7.0
- Adobe Photoshop bis Version CS 5 (12)
- Adobe Acrobat bis Version 9.0
- Macromedia Freehand bis Version MX (11)
- Microsoft Office (Word, Excel, PowerPoint) bis Version 2010 (PC), bis Version 2008 (Mac)
- Corel Draw bis Version 12 (PC), bis Version 11 (Mac)

**nur PC Windows**

- Microsoft Publisher bis Version 2007

*Anmerkung:*

*Nebenstehende Aufzählung spiegelt unseren Software-Bestand zur Drucklegung der Prepress-Fibel wider. Als moderner Druckdienstleister verfügen wir natürlich stets über die aktuellsten Programmversionen.*

Bitte beachten Sie in der Arbeit mit Ihren Druckdokumenten im Besonderen folgende Kriterien:

- **Bilder** (Farbprofil, Farbmodus, Format, Auflösung)
- **Schriften** (Screen- und PrinterFonts)
- **Kontrollausdrucke** (oder Kontroll-PDF)
- **Beschnittzugabe** (Anschnitt)

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie eine detaillierte Prepress-Checkliste mit den wesentlichen Themen zur optimalen Druckdatenaufbereitung zusammengestellt.

## Prepress-Checkliste

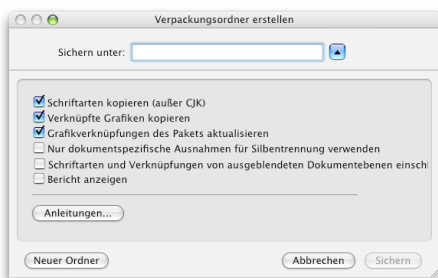
### ✓ Bildverknüpfungen beachten

Die in Ihrem Dokument integrierten Bilder und Grafiken beinhalten eine Verbindung zu den Originaldateien. Sie können die Originaldateien (TIFF- und EPS-Dateien) je nach Software als vollständige Kopie in Ihr Dokument aufnehmen oder an einem separaten Speicherort auf diese zugreifen.

Wenn Sie die Originaldateien vollständig in Ihr Dokument integrieren, können Sie die Verknüpfungen aufheben und müssen diesen keine weitere Beachtung mehr schenken. Dennoch sollten Sie die Originaldateien zusätzlich in einem separaten Ordner speichern. Nachträgliche Korrekturen können nur an den separat gespeicherten Dateien vorgenommen werden.

Befinden sich die Originaldateien hingegen an einem separaten Speicherort, so muss für die Ausgabe eine Verknüpfung zwischen der Originaldatei und dem im Dokument befindlichen Bild existieren. Wenn Sie die Speicherorte der Dateien verschieben oder zur Weitergabe an uns speichern, kann es vorkommen, dass die Verknüpfung zwischen dem Dokument und der Originaldatei verloren geht. Das Dokument und die dazugehörigen Bilder und Grafiken sollten deshalb zusammen in einem Ordner abgespeichert werden. Sie können kontrollieren, ob die Verknüpfung noch besteht, indem Sie das für den Datentransfer gespeicherte Dokument nochmals öffnen. Fehlen die Verknüpfungen, so wird eine Fehlermeldung ausgegeben. Dann müssen die Verknüpfungen wiederhergestellt werden. Eine Aktualisierung der Verknüpfungen ist dann notwendig, wenn die mit dem Dokument verknüpften Bilder und Grafiken geändert wurden.

Als Hilfestellung für das Speichern verknüpfter Dateien gibt es in einzelnen Programmen spezielle Optionen (zum Beispiel in Quark X-Press die Funktion „Für Ausgabe sammeln ...“ oder in Adobe InDesign die Funktion „Verpacken ...“).



### ✓ Farbbilder mit richtigem Farbprofil anliefern

Liefere uns bereits digitalisierte Farbbilder, so dürfen diese als RGB oder CMYK angeliefert werden, sofern diese eindeutig mit einem Farbprofil beschrieben wurden. Achten Sie darauf, dass alle Farbprofile in die Bilddateien eingebunden wurden und dass Sie alle verwendeten Profile als separate Dateien mitliefern. Nur so können Farbinformationen richtig interpretiert werden.

Bei Verwendung von medienneutralen Bilddaten wird von der European Color Initiative ([www.eci.org](http://www.eci.org)) der Farbmodus ECI-RGB empfohlen.

Bei anderen (als den von uns zur Verfügung gestellten) verwendeten Farbprofilen bitten wir Sie, vor Datenanlieferung mit uns Kontakt aufzunehmen, um mit uns Rücksprache zu halten.

Nähere Informationen über Profile finden Sie im Kapitel „Farbmanagement“ ab Seite 6!

### ✓ Bilder & Grafiken vor dem Import in das Layoutprogramm bearbeiten

Bilder und Grafiken sollten vor dem Import in das Layoutprogramm gedreht, skaliert oder beschnitten werden. Werden diese Arbeitsschritte erst im Layoutprogramm ausgeführt, können zeitintensive Rechenprozesse die Folge sein. Zum Beispiel berechnen manche Layoutprogramme beschnittene Bilder erst vollständig, bevor die nicht benötigten Teile ignoriert werden.

### ✓ Effektive Auflösung der Bilder beachten

**Pixelbilder sind auflösungsabhängig!** Bitte beachten Sie, dass für unterschiedliche Rasterqualitäten folgende effektive Bildauflösungen empfohlen werden: 80er Raster: 400 dpi, 100er Raster: 500 dpi, 120er und FM-Raster: 600 dpi, Bitmap/Strichgrafiken: 1.200 dpi. „Effektiv“ bedeutet, dass sich Skalierungen von Bildern im Layoutprogramm auf die Auflösung auswirken. Wenn Sie z. B. ein Bild mit 300 dpi Auflösung im Layout auf 200 % vergrößern, so reduziert sich die effektive Auflösung auf 150 dpi!

### ✓ Nicht benötigte Schriften löschen

Wenn Sie feststellen, dass innerhalb Ihres Dokumentes Schriften aufgelistet werden, die Sie nicht mehr verwenden (zum Beispiel aufgrund von Schriftänderungen), so sollten Sie diese löschen.

## ✓ Feinste Linienstärken (Haarlinien) nicht verwenden

Wenn Sie in Ihrem Dokument sehr feine Linienstärken wählen, ist es möglich, dass diese auf dem Laserausdruck erscheinen, bei der Belichtung aber nicht mehr oder nur sehr schwach ausgegeben werden können. Deshalb sollte die Linienstärke mindestens 0,2 Punkt betragen.

## ✓ Komplexe Pfade vermeiden

Vermeiden Sie es, bei Grafiken zu komplexe Pfade anzulegen. Diese erhöhen die Anzahl der Ankerpunkte, die zu einem erhöhten Berechnungsaufwand oder auch zu einem Abbruch der Berechnung bei der Ausgabe führen kann. Auch bei der Anwendung des „Zauberstabes“ für Freistellungen in Photoshop werden zahlreiche Ankerpunkte generiert. Die manuelle Freistellung reduziert zwar die Anzahl der Ankerpunkte, ist aber auch zeitaufwändiger. In den gängigen Grafikprogrammen gibt es Funktionen, die die Komplexität der Pfade einschränken (zum Beispiel die Funktion „lange Pfade teilen“ in Illustrator).

## ✓ Das richtige Farbmodell auswählen

Es gibt grundsätzlich zwei Verfahren, um Farben anzulegen: als Skalenfarben (Prozessfarben) oder als Sonderfarben (Schmuckfarben).

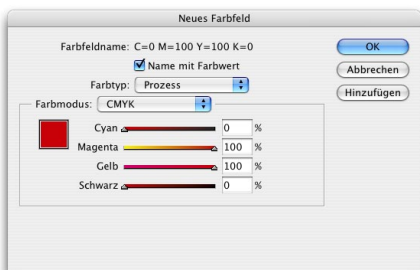
**Skalenfarben** werden in einzelne – meist vier – Farbauszüge zerlegt. Dieses Verfahren wird immer bei der Ausgabe von Farbbildern angewandt, die normalerweise im Vierfarben-Offsetdruck gedruckt werden. In der Regel handelt es sich um vier Farbauszüge mit den Bezeichnungen Cyan, Magenta, Gelb (Yellow) und Schwarz (Black oder K). Bei der Belichtung werden vier Platten mit den verschiedenen Flächenanteilen der entsprechenden Farben ausgegeben. In der Druckmaschine schließlich entsteht das Produkt durch Zusammendruck der vier Farben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Die Farbmodelle CMYK, Pantone, TruMatch oder Focoltone (siehe auch Sonderfarben) werden für das Anlegen von Skalenfarben verwendet.

Eine **Sonderfarbe** besteht aus einer bestimmten, anwenderdefinierten Farbe. Es können mehrere Sonderfarben in einem Dokument angelegt werden. Bei der Belichtung wird für jede definierte Sonderfarbe ein Auszug ausgegeben.

Die Farbmodelle RGB (Rot, Grün und Blau) oder HSB (Farbton, Sättigung und Helligkeit) können nicht für die Definition von Druckfarben verwendet werden. Diese dienen nur zur Visualisierung von Farben, zum Beispiel am Computerbildschirm.

Sie kontrollieren Ihre angelegten Farben am besten, indem Sie einen farbseparierten Laserausdruck erstellen. Für jede Farbe wird eine eigene Seite ausgegeben. InDesign oder Acrobat Professional bieten außerdem eine brauchbare Separationsvorschau, mit der Sie schon am Monitor die Farbseparation kontrollieren können!

Der nebenstehende Screenshot demonstriert das Anlegen von Farben in InDesign; wichtig ist das korrekte Auswählen von „Farbtyp“ und „Farbmodus“!



## ✓ Notwendige Überfüllungen beachten

Überfüllungen müssen für aneinander grenzende Farbflächen angelegt werden, die keine gemeinsamen Farbbestandteile aufweisen. Kleinste Verschiebungen können sonst in der Druckmaschine zu unerwünschten Zwischenräumen führen. Um die möglichen Verschiebungen auszugleichen, müssen die Farbflächen deshalb überlappend angelegt werden. Überfüllungen können, abhängig vom eingesetzten Anwendungsprogramm, manuell oder mithilfe automatischer Funktionen angelegt werden. **In jedem Fall ist für das richtige Anlegen von Überfüllungen Spezialwissen erforderlich.** Festzulegen ist zum Beispiel, welche Farbflächen betroffen sind, in welche Richtung und wie viel überfüllt werden soll.

Deshalb sollten Sie uns darauf hinweisen, wenn sich in Ihrem Dokument Elemente befinden, die eventuell überfüllt werden müssen. Im Normalfall wird durch unseren Produktionsworkflow jeder Druckauftrag automatisch „getrappt“ (überfüllt).

## ✓ Überflüssige Seiten oder Dateien löschen

Wenn Sie nicht alle Seiten oder Dateien Ihres Dokumentes ausgeben möchten, so sollten Sie eine neue Datei erstellen. Diese Datei sollte nur die Seiten enthalten, die auch tatsächlich ausgegeben werden sollen.

## ✓ Überflüssige Seitenelemente löschen

Viele Layoutprogramme erlauben es, entsprechend einer Schreibtischoberfläche, Elemente außerhalb des Seitenformates zu platzieren. Wenn Sie die Elemente dort vergessen, können diese ungewollt auf dem Ausgabematerial erscheinen.

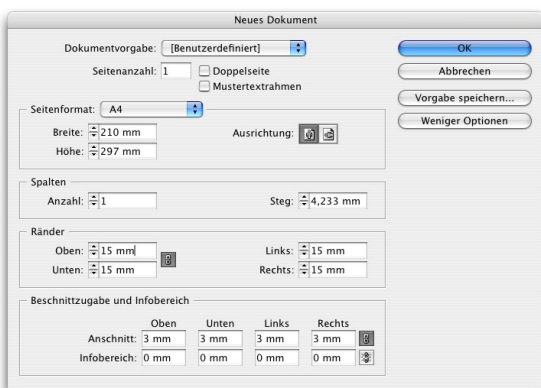
## ✓ Panoramaseiten richtig anlegen

Seiten mit Motiven, die über zwei gegenüberliegende Seiten hinweg reichen, nennt man Panoramaseiten. Es kann zu Ungleichmäßigkeiten bei der Wiedergabe von Rastern des überlaufenden Motivs kommen, wenn beide Seiten nicht zur gleichen Zeit oder auf unterschiedlichen Belichtern ausgegeben werden. Eine weitere Fehlerquelle besteht dann, wenn beide Seiten mit unterschiedlichen Druckformen gedruckt werden. Auch beim Falzen können Ungenauigkeiten entstehen.

## ✓ Beschnittzugaben für Anschnitte beachten

Wenn in Ihrem Dokument Bilder oder Farbflächen bis an den Papierrand reichen sollen, nennt man diese auch angeschnittene Bilder oder Farben. Diese angeschnittenen Seitenelemente sollten so angelegt werden, dass sie ca. 3 mm über den normalen Beschnitttrand hinausreichen. Diese Beschnittzugabe ist notwendig, um mögliche Abweichungen beim Falzen oder Schneiden auszugleichen. Aus demselben Grund sollten Seitenelemente generell nicht zu nahe am Beschnitttrand platziert werden. Diese könnten sonst abgeschnitten werden.

Der nebenstehende Screenshot zeigt, dass Beschnittzugaben bereits beim Erstellen eines neuen Dokuments (hier im InDesign) definiert werden können. Dies ist sehr praktisch, da der Beschnitt nun mittels Hilfslinien dargestellt wird.



## ✓ Das richtige Ausgabeformat wählen

Bei der Wahl des Ausgabeformates sind eventuelle Materialzugaben für Beschnittzeichen oder Passermarken zu berücksichtigen. So muss zum Beispiel für ein Dokument im Format DIN A4 mit Passermarken das A4-Überformat gewählt werden. Beachten Sie auch die Eingabe der Skalierung. Sie sollte normalerweise auf 100 % eingestellt sein.

## ✓ Kontrollausdruck/Kontroll-PDF erstellen

Sie sollten in jedem Fall einen **Kontrollausdruck erstellen**, der Ihnen und uns als Referenzausgabe dient. Enthält das Dokument Farbdefinitionen, so sollte ein separierter und ein nicht separierter Kontrollausdruck erstellt werden. Dadurch können eventuelle Probleme vorab erkannt werden. Können keine Kontrollausdrucke beigestellt werden, ist bei der Abgabe von offenen Produktionsdaten die Bereitstellung von niedrig aufgelösten Kontroll-PDFs notwendig.